

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Abholer 1 Mk., durch
Boten in Remberg 1.10 Mk., in Remden,
Motta, Döbeln, Merzig, Gommio 1.15 Mk. und
durch die Post 1.24 Mk.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Soel, Remberg-Hoym. — Fernsprecher Nr. (1).

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Achtseitiger
Unterhaltungsblatt“, „Zeitpiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“.
Einzige Nummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Nr. 131.

Remberg, Dienstag den 7. November 1905.

8. Jahrg.

Beamtung.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz
Sachsen hat in ihrer 10. ordentlichen Plenar-
versammlung vom 24./25. Januar ds. Jz.
beschlossen, für das laufende Rechnungsjahr
2/3 des Grundflückerertrages, das ist
1/2 Pfd. vom Taler als Beitrag zu erheben.
Nach den Bestimmungen im § 18 des Ge-
setzes über die Landwirtschaftskammern vom
30. Juni 1894 (Gesetz-Sammlung S. 126 ff.)
in Verbindung mit § 6, Nr. 1 deselben Ge-
setzes und § 3 der unter dem 3. August 1895
Allerhöchst genehmigten Satzungen der Land-
wirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
sind zu diesen Beiträgen heranzuziehen der-
jenigen land- oder forstwirtschaftlich genutzte
Grundbesitz oder diejenige Pachtung, die im
Bezirke der Landwirtschaftskammer zu einem
Grundflückerertrag von mindestens 90 Mk.
oder im Falle rein forstwirtschaftlicher Ver-
wendung zu einem Grundflückerertrag von
mindestens 150 Mk. veranlagt sind.
Auch die Grundstücke der Kirchen- und
Schulgemeinden, der Stiftungen, sowie der
Ländereien, die den Beamten zur Nutzung
überlassen sind usw. sind der Beitragspflicht
unterworfen.

Die Beiträge sind jedoch nicht vom Stellen-
inhaber, sondern von der Kirchen- bzw.
Schulbehörde zu tragen.
Die Beibehaltung werden den Magistraten,
Stadtrath und Stadtvorsteher zu Er-
haltung der Mairie folgen müssen.
Die Ablieferung der Beiträge hat in diesem
Monat mit den übrigen Steuern an die
Königliche Kreisbehörde zu erfolgen, an
die auch die Hebelsteuern mit einzureichen
sind.
Wittenberg, 1. Nov. 1905.
Der Königliche Landrat.
Fehr v. Hohenhausen.

Aus der Woche.

Der Jubelsturm der Massen über die neuen
Zulagen des Reiches ist überraschend schnell
in einen Regenbogen umgeschlagen. Hatte
es einen Tag lang den Anschein, als ob
unter dem bescheidenen Eindruck des Jaren-
manifestes die ungeheure Erregung im ganzen
Reich sich endlich legen, die fieberhaft er-
regte Stimmung abklingen würde, so hatte
man die Rechnung ohne die Modalitäten ge-
macht, die „alles oder nichts“ auf ihre Spitze
geschrieben haben. Zwischen dem Jarenthron
und ihnen liegt ein Bluffstrom, über den sich
keine Brücke schlagen läßt. Welche Kräfte der
industriellen Arbeiter sind mit dem Jarenismus
fertig und fordern nichts mehr und nichts
weniger als die soziale Republik. Und des-
halb dauert der Eisenbahnerstreik beinahe un-
gebrochen fort, darum sind in den großen
Städten des Landes die Geschäfte geschlossen
und die Straßen liegen abends im Halb-
dunkel. Darum hungert das Volk, darum
prügeln und stechen die Kofalen. Darum
kann in die Gebirgen an der Wolga, am
Schwarzen Meer und in Warshan die Hung-
not wieder hergestellt werden. Man sagt
jetzt, das Jarenmanifest sei zu spät gekommen;
das Volk habe kein Vertrauen mehr. Das
ist revolutionäre Fiktion, denn, ob die
Revolutionäre hoffen können, ihre jetzige
Kampfsache zu irgend einem erzieherischen
Ziele führen. Der Generalstreik führt das
Volk ganz direkt in Elend und Not; denn die
Reicheren, gegen die es eigentlich gerichtet ist,
können sich immer noch helfen, wenn auch
mit großen Opfern. Das Volk aber hat
keinen Schutz offen. Bei ihm machen sich die
folgen des Generalstreiks direkt bemerkbar.
Kein Verdienst und ungeheures Emporsteigen
des Lebensmittelpreises. Not kennt kein
Gesot und ein nicht geringer Prozentsatz des Volkes
muß förmlich zu Hunger werden, um auch
nur das Notwendigste für die Ernährung der
Familie herbeizuschaffen. Dabei löst sich
natürlich alle geistliche und moralische Deh-
nung! Der Menschenfreund aber verhält
sein Gesicht; niemand vermag zu jagen,

welchen Ausgang eine Revolution nimmt, die
ohne Beispiel in der Weltgeschichte ist. — Von
den europäischen Fragen kann auch die Kreta-
frage als einflussvoll gelöst gehen. Die
Führer des dortigen Aufstandes haben letzteren
als beendet erklärt, nachdem sie eingesehen,
daß sie mit ihren Dickschädeln nicht durch-
bringen und die europäischen Mächte nicht
dafür zu haben sind, einen Kleinstaat der
Weltanbahn auf Kosten der Türkei zu
hätten. Zutreffend ist dieser Ausgang eine
starke Niederlage für den, das heutige
selbstverwundlich unfähig ist, seinem griechischen
Schicksal beizupringen. Dagegen besteht die
ungarische Krise in ungeschwächter Kraft
fort. Der Krisapfel, den Fejervary durch das
angeregte allgemeine Wohlrecht zwischen die
ungarischen Parteien gemorcht hat, läßt die
durch die erhoffte Wirkung. Die Warotro-
frage die nach dem deutsch-französischen Ueber-
einnehmen und der Einigung der Mächte
über die Konferenz in Algieris ihre Schärfe
verloren hat, bringt sich immer wieder durch
die persönliche Unschicklichkeit der Fremden an
der nordmoroccanischen Küste in Erinnerung.
So oft tritt die Doppelnatur Rajinis aus
Vicht, der bald als tüchtiger Brigant, bald als
treuer Gouverneur des Sultans auftritt und
der dadurch alle acht Tage einmal einen Kon-
flikt herbeiführt, den dann die folgenden acht
Wieder ausgleichen. — Die mazedonische
Frage dagegen gehört zu den Wäntern, die
nicht sterben. So oft auch die Mächte mit
dem Wohlstand an einem Wänterchen denken
reden wollen — mit erlauchteter
Schlangengedrängtheit weiß er sich ihnen
immer zu entziehen. Der „krante Mann“
hat eben eine ganz erstaunliche Lebenskraft.
A. P.

Stadtvorordnetenwahl.

Bei der heutigen Stadtvorordnetenwahl
wurden gewählt:
In der 3. Abt. mit je 12 Stimmen die
Herren
August Kolbe und Wilh. Hamann;
außerdem erhielt die Herren Wilh. Schmidt
und Fr. Akt je eine Stimme,
in der 2. Abt. mit 7 Stimmen Herr Albert
Duitzsch und mit 6 Stimmen Herr Wilh.
Müller; außerdem erhielt Herr Fr.
Reichert 1 Stimme.
in der 1. Abt. mit 8 Stimmen Herr Fr.
Reichert; außerdem erhielt Herr Wilhelm
Wedanz 6 Stimmen.

Was lehrt uns die heutige Stadtvororden-
wahl? Die Mitglieder des Bürgervereins
mit Ausnahme einer ganz verschwindenden
Minderheit traten einmütig für die vom
Berein aufgestellten Kandidaten ein und
wurden diese glatt gewählt; es lag ein
Prinzip in der Wählerwahl, welches ihnen
selbst als auch dem Verein zur Ehre gereicht.
In der ersten Abteilung zeigte sich das be-
kannte Bild: Der Magistrat ließ ihren Kan-
didaten fest wie eine Mauer für ihren Kan-
didaten, die Minderheit (sogen. Fortschrittler)
unterlagen, ihre Kandidaten eine bedeutende Anzahl
den Tag gelang, sie konnten sich absolut nicht
erinnern, ihre Position für diese wichtige
Sache in die Waagschale zu werfen.
Man die Würfel sind gefallen. Wollen
wir wünschen, daß alle heute gewählten
Stadtvorordneten für die so notwendigen und
wichtigen Neuerungen, die unsere Stadt vor-
nehmen müßte, ein offenes Herz und eventuell
auch eine — offene Hand haben, damit auch
die Gegner keinen Anlaß haben, mit den Ver-
tretern ihrer Wählerklasse anzurufen zu sein.

Aus der Heimat und dem Heide.

— Novemberarbeiten im Obligatorien.
Im November beginnt, woran wir hiermit er-
innern, das Schneiden des Weins, dessen
Neben vorher von den Spalieren zu trennen

sind. Bei stark mit Schilbläusen besetzten
Stöcken muß die alte Rinde entfernt und die
Stämme und Ästen sorgfältig mit der be-
kannten Tabakabkochung und Schwefelblüte
abgebürstet werden. Wo die rauhe Lage es
erfordert, sind die Stöcke niederzulegen und
mit Erde und sonstigem Deckmaterial vor der
strengen Kälte zu schützen. Günstig verläuft
man mit Spalter-Pflanz oder Nachfröste im
Frühjahr über die Spaltere gehängte gut zu
Frühjahr oder Tannenweige abgeben. In Ob-
gärten gießt man die Baumstämme um, düngt
sie, gibt Kalk, Superphosphat u. i. v. Kleb-
gärten sind wohl schon im Oktober von der
Stämme befreit. Von Stachel- und Johans-
nisbeeren sind jetzt noch, wenn das nicht bereits
süß geblieben ist, die ältesten Ästen auszu-
schneiden und zu lange junge einzuführen.
Vom Pflanzen der Obstbäume und namentlich
der Weinstöcke noch in diesem Monat raten
wir ab. Wein muß unter allen Umständen
im Frühjahr gepflanzt werden, doch kann man
durch Ausgraben der Baumlöcher a. a. für
das Pflanzen im Frühjahr die Vorbereitungen
treffen.

— Geheilig und doch unhaltbar! Man
schreibt uns aus Venzhausen i. Th.: Am 7.
4. 1901 wurde hier ein Paar evangelisch ge-
tauft, der Mann katholisch, die Frau evangelisch.
Der Mann, K. W., versprach schriftlich und
öffentlich beglaubigt, alle etwa der Ehe ent-
sprechenden Kinder evangelisch taufen zu lassen
und über evangelischen Erziehung nicht im
Bertrag sein zu werden. Die Eltern gaben
dort, zwei Kinder wurden evangelisch getauft.
Vor einiger Zeit verunglückt der Mann in
seinem Beruf und stirbt. Danach wird noch
ein Kind geboren und erhält auch die Taufe
in evangelischer Weise. Nun wird der Mutter
Th. W. geb. J. nicht nur von katholischer,
sondern auch von bürgerlich-geistlicher Seite
eröffnet, das Versprechen des Mannes gelte
nicht mehr nach seinem Tode, ihre Kinder
müßten sämtlich katholisch erzogen werden.
Das beglaubigte Protokoll des Vaters ändert
auch unbegreiflicher Weise nichts an der ge-
setzlichen Notwendigkeit der katholischen Kinder-
erziehung! Die Mutter begründet den Wunsch
evangelischer Erziehung mit dem Hinweis,
sie kenne den katholischen Glauben nicht und
könne ihren Kindern darin nicht helfen, es käme
aber nur zur Antwort, daß es dafür Mütter
gäbe! Erfahrungsgemäß raten in solchen
Fällen die Kindern zum Verzicht der Evan-
gelischen in einen rein evangelischen Ort, wo
notwendigenfalls eine evangelische Unterweisung
katholische Unterweisung nicht möglich ist.
Auch der betreffende Mutter rät man so,
Doch der Umzug ist teuer. Und der Ort,
wohin sie ziehen könnte, bringt ihr nicht den
notwendigen Verdienst, den sie in der zu verlassen
Stadt findet! Wie ist da zu helfen? Soll
von diesen materiellen Fragen das ideale Gut
evangelischer Erziehung abhängen? Auch in
dem günstigen Falle, der durchaus nicht
immer eintritt, daß die evangelische Mutter
persönlich unterrichtet würde, bleibt der Haupt-
schaden, der im Gesetze liegt und in anderen
Fällen schon zu grauelamer Umgestaltung und
tyrannischer Maßregelung geführt hat, immer
bestehen. Das Gesetz selbst, das gelegentlich
auch den Katholiken schadet, muß geändert
werden, der Wille der Eltern muß entscheiden,
der Tod darf nicht als Grenze klarer unau-
gehoherer Willensäußerung aufgesetzt werden!
Ist hier nicht ein wichtiges und lobenswertes
Arbeitsfeld für den Pfarerverein oder noch
besser den Evangelischen Bund?! (Vgl. Land-
recht § 82, Teil 2, 2.)

— rchm —
Remberg. Bei einem der letzten Gesichte
in Deutsch-Südwestafrika fiel u. a. auch ein
Remberger Krieger und zwar der Gefreite
Müller vom 12. Infanterie-Regiment in Torgau.
Sohn des Fieberhändlers Müller hierseits.

Remberg. Seitern früh erkrankt in der
Wohnung der Frau Galla ein Stubenbrand.
Die Dienerinnen hatten Feuer gefangen. Der
angestrichelte Schaden ist unbedeutend.

Standesamt Gommio.

September und Oktober.
Geburten.
Am 5. Sept. dem Landwirt Ernst Lehmann
in Gommio (Wogelgang) 1 Tochter Lina.
Am 11. Sept. dem Landwirt Karl Albrecht
in Gommio 1 Sohn Otto.
Am 25. Oktober dem Landwirt u. Zimmer-
mann Louis Wolter in Gädby 1 Sohn Otto.
Am 26. Oktober dem Häusler Wilhelm
Wösch in Gädby 1 Tochter Martha.
Aufgebote.
Der Pfarrer Gottlieb Theer aus Schmeer
mit Minna Kammer aus Gommio.
Der Landwirt Wilhelm Barth aus Ateritz
mit Anna Lehmann aus Gommio.
Der Arbeiter Wilhelm Lehmann aus Preßitz
mit Minna Nitzsche aus Gommio.
Eheschließungen.
Der Landwirt Friedr. Runge aus Remberg
mit Emilie Schildbauer aus Ateritz.
Aufgebote Nr. 1.
Esterbefälle.
Am 22. Okt. der Auszügler Karl Schneider
in Gommio (Gottvaltsmühle) im Alter von
79 J. 10 W.
Am 30. Okt. der Auszügler Ferdinand
Schlamm in Gädby im Alter von 66 J.
Am 21. Okt. Karl Otto Meißel in Gädby
im Alter von 4 J.

Aus der Zeit für die Zeit.

Indeß! es draußen fahler wird
Und der Winter kommt geschritten,
Kommt immer „bunter“ die Politik
In die Saison geritten.
Wohin man schaut,
Nimmer es laßt;
Im Jarenreich der Terror steigt
Red auf die Barricade,
Es hält die Hand
Den Fahnen gepannt . . .
Da findet nichts mehr Gnade! —
Im Lipper Streit
Ward der Heideid,
Daß Pfisterfeld
Das Reich behält.
So ward der Kampf entschieden,
Jetzt herrscht in Lippe Frieden. —
Das Polentium in Polen ward
Von Deutschland angefocht nicht zart;
Nun will sich's revanchieren:
Kein Polentium darf zur Stunde
Veräußern mehr den Erdgrund,
Den er bebaut, 'nem „Deutschen Hund“,
Sonn' könnt es ihm passieren,
Daß er der Ehre richtebar
Erklärt wird von der Polenschar! . . .
Gidd's einer noch riskieren? —
John Bull pouffiert mit fadem Glanz
Europa wohl so ziemlich ganz,
Nur legt er wenig Sympathie
Für das, was made in Germany.
Nun geht er so auf seine Art
Dem Yankee Uncle um den Bart,
Mit Frankreich, Japan im Verein
Glaubt er genügend stark zu sein.
Um Deutschland — sollen wir's verschweigen?
„Auffrichtige Liebe“ zu bezugen . . .
Man rede, was man reden mag:
Die Welt wird bunter mit jedem Tag.
Propheet sein ist ein schweres Ding,
Denn Gegenfälle folgen stink
Einander. — Es man sich's verjag,
Ist wieder etwas neues da,
Dum laß ich heut das Reimen sein,
Und nehme bei Zeiten an Verzicht,
Dieweil ich mich nicht reibe ein
In der Propheeten wird'ge Kunst. —
Karlchen Lustig.

Politische Rundschau.

Die Revolution in Rußland.

* Wohl selten war hat sich eine allgemeine Volksbegeisterung von so kurzer Dauer erhoben, wie der Jubel der Russen über das neue Verfassungsurteil am 20. August und die Macht. Die Stimmung hat sich seitdem in das volle Gegenteil umgeschlagen. Aus allen Teilen des Reiches kommen wieder schlimmere Meldungen; überall Blutvergießen und Mordtaten, ungeheures Vorgehen der Polizeimacht, brutales Vorgehen der Soldaten. In Warschau wurden am Donnerstag vormittag sieben Personen erschossen und viele verwundet, nachmittags brachen Lande in den Straßen Verdrüßungsaktionen zwischen Volk und Militär aus; 400 Verhaftete wurden freigelassen; die Stadt war illuminiert. Darauf aber verordnete das Volk die Freilassung aller politischen Gefangenen und nahm eine drohende Haltung an. Soldaten erschienen und ließen mit blanker Waffe auf das Volk los, wobei Personen getötet wurden. — In Kasan soll das Blutvergießen furchtbar gewesen sein und sollen die Soldaten geplündert haben. Ähnliche Mordtaten werden aus Wilna gemeldet. In Bielsk, Kiew, Pskow, Koston und Nowgorod bröhen 3 Juden erschlagen, da man die Stadt auf hart ins Feuer schändlich bezogen. — Aus verschiedenen Teilen des Landes wird gemeldet, daß Arbeitskräfte von den Streikenden angegriffen wurden, und daß es zu blutigen Kämpfen kam. Hungernde Streikende, die sich um Nahrung nicht kümmern, fangen an, gegen ihre revolutionären Führer anzuhäufen. Die revolutionären Führer haben öffentlich für die Sache der Ordnung plädiert, ohne die sie freilich nicht vernünftig werden kann. — In allen Städten Finnlands sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung Bürgergarden organisiert worden. Die Stimmung des Volkes ist sehr erregt. An dem Senatsgebäude und verschiedenen anderen Gebäuden wurde von Russländern das Wort von Finnlands wieder angedrückt. Die Lebensmittpreise sind auf das Doppelte gestiegen. — In Odessa und Kiew herrscht völlige Anarchie.

* Großfürst Alexander Michailowitsch in seiner Stellung als Präsident der Verwaltung der Handelsmarine entlassen worden.

* Der Zar hat den Erlass einer Amnestie am 20. August seiner Thronbesteigung unterzeichnet.

* Aus einer Reihe von Provinzialstädten wird gemeldet, daß die vorherige Zensur für die Zeitungen am Mittwoch aufgehoben worden ist.

* Die Schwarzmeer-Flotte ist am Donnerstag vollständig unter dem Kommando Wittichs in Sebastopol eingelaufen.

Deutschland.

* Die deutsche Regierung hat ihre zwischen Petersburg und Kiel verkehrende Torpedobootflotte auch der englischen Regierung für etwaigen Depeschenbedarf zur Verfügung gestellt, und das englische auswärtige Amt hat das Anerbieten angenommen.

* In der neuen Tabaksteuervorlage ist auch eine feste indische Steuer für Zigarettenpapier vorgesehen.

* Die gewerkschaftliche Bewegung, wird das Parlament von 1906 anzuordnenden Linienfahrern und Panzerkreuzern so groß und ihre Ausrüstung so stark sein, daß diese Schiffe den neuesten Projekten anderer Staaten gleichkommen.

* Der Vorstand des Deutschen Städtebundes Ende November nach Berlin zusammenzutreten, um wegen der Reichsfinanzverhältnisse zu beraten. Abschließend wird der Zusammentritt am 27. November erfolgen.

Osterreich-Ungarn.

* In Wien kam es abermals zu einem

Waldfriede.

24 Roman von Robert Reinold.

Wald friedlich das Zimmer, sie mußte dabei sitzen an ihrer Kante sitzen. Ein Kammerdiener trat noch herein und den Saum ihres einfachen Trauerkleides warf sie zur Seite, damit er nicht in Berührung kam mit dem Altodder der unheimlichen gefährlichen Person. Tiefe Stille herrschte in dem Empfangs-Salon — der Abschied war ein kurzer. Das loosen Vorgefallene erschien zu deutlich, um auch nur noch mit einer verächtlichen Gerührung berührt zu werden.

14. Die alte Geheimrätin v. Werling beand sich nach dem Fortgang der Baronin v. Ringen und deren Tochter noch allein im Empfangs-Salon. Die alte Dame sah scheinbar eine Zeitlang da, dann ließ sie die Schritte des feinen mageren Gefolgsmannes an den Alkoven hinauf über elektrischen Glöde, und der Hausdiener trat ein.

„Sehen Sie doch nach, ob Fräulein Weinsberg auf Ihren Zimmer ist, ich lasse sie zu mir bitten.“ befahl die Geheimrätin.

Als Werta eintrat, rebete die alte Dame sie mit sanfter Stimme an, rebete die alte Dame sie mit sanfter Stimme an, rebete die alte Dame sie mit sanfter Stimme an.

„Sehen Sie sich hierher, mein Liebes Kind, ich möchte recht ruhig mit Ihnen sprechen. Vertrauen Sie mir unumwunden alles an und ich werde gewiß Ihre treueste Beschützerin sein, bis sich alles zu Ihrem Besten angeht hat.“

Werta setzte sich neben die Geheimrätin, und

blühenden Zusammenstoß zwischen der Polizei und vielen tausend Arbeitern, die sich an einer Kundgebung zum Gunsten des allgemeinen Wahlrechts beteiligten. Die Polizeimacht wies gegen die Arbeit und begann einzuziehen, wobei viele Verwunden verurteilt wurden.

* Der Kaiser hat sich, wie halbamtlich bekannt wird, nach langen sorgfältigen Erwägungen im Ministerrat für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts in Österreich wie in Ungarn entschlossen. Das Ministerium Gausch hat bereits die Ermäßigungen erhalten, eine Gesetzesvorlage für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts auf breiterer Basis vorzubereiten. (Wien)



Hauptmann v. Arrest, gefallen im Gefecht gegen Bulgaren am Dravitz, häufiger Besichtigung, das die Regierung des Oberleutnants von Semmerin zu befehlen hatte.

wird gut tun, die amtliche Bestätigung dieser Meldung abzuwarten.

Frankreich.

* Über eine Verlesung hatte der „Matin“, ein Senatsmitglied erster Ordnung,



Lieutenant v. Bojanowski, in demselben Gefecht am Dravitz gefallen.

seinen Feiern etwas vorkaufte. Gegenüber einer Meldung, unter den Arbeitern der Waffenfabrik von Lille und anderen Waffenfabriken bestände eine Verschwörung, die den Zweck verfolgte, im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und irgend einer anderen Macht die Waffenfabriken in die Luft zu sprengen, erklärt die „Agence Havas“ halbamtlich, nichts in den ihr bisher zugegangenen Nachrichten gebe Anlaß, der Meldung des „Matin“ Glauben zu schenken.

Schweden.

* Die friedfertige Auseinandersetzung zwischen Schweden und Norwegen geht weiter. Alle als notwendige Interaktionen geborenen Konjunktural sind erledigt worden. Die Schweden, belegt mit Inzassen, die die fortwährend seinen Frühlingstolleten zur Schau tragen, die kleinen Reiter - Karawanken, bestehend aus Reiterinnen und Reiterinnen, die farbenreichen, verzierten Offiziers-Uniformen, die allenthalben der Menge fortwähren, das Gedänge der unheimlichsten Frühlings, die heute, lehrbühne Durcheinander hat ein außerordentlich lebendiges Bild, wie man es nur in einer Großstadt zu gewöhnen vermag.

Unter den Fußgänger befanden sich zwei junge Männer, wobei der eine ein schwedischer Mann war, der dem Doktor Ahns, der in Begleitung eines Kollegen die freien Nachmittagsstunden bei dem herrlichen Frühlingsspielern verbrachte, sich im Nebenzgarten zu ergeben.

Die Herr unterhielten sich, und auch ihr Auge traf und mußte hauptsächlich die eleganten Equipagen und damit zugleich das unverwundlich bunte Gemimmel auf der breiten Hauptstraße.

Der Doktor Ahns' sah auf eine ihnen entgegenkommende Kutsche, die mit zwei Goldschnecken bespannt war, die dem Wagen ihrer Köpfe die weißen, silberglänzenden Mänteln hin und her schwingen.

In dem Wagen befand sich ein Herr nebst Dame, wahrscheinlich ein junges, vornehmes Ehepaar, dem zwei Kinder, Knabe und Mädchen, gegenüberstanden.

Reben diesem befand sich eine junge Dame in einfachem schwarzen Reittou, und diese befand sich unwillkürlich die volle Aufmerksamkeit des Nachsahners.

biße und die norwegische Regierung sind in dem Bündnis einig, sich gegenseitig zu unterstützen, um dem lästigen Zwischengang auf zu entgehen, so daß ihre Konjunktural die Gefährte des andern Landes zeitweilig mitbedingen. Die norwegischen Konjunktural werden sofort an ihren deutschen Amtsführer bekanntlich und erhalten die Genehmigung, die ihm die Konjunktural-Geschäfte nachlässig wahrzunehmen.

* Zugunsten einer norwegischen Republik wurde am Donnerstag an das Volk ein Aufruf erlassen, der 200 Unterschriften trug. Am Samstag hierauf hat die norwegische Regierung eine von allen Mitgliedern derselben unterzeichnete Proklamation verfaßt, in der sie dringend bittet, an der jetzigen Verfassung festzuhalten.

* Nach Frankreich und Dänemark haben die Anerkennung Norwegens als selbständigen Staat ausgesprochen.

Portugal.

Der Besuch Doubeis in Lissabon hat in allen Kreisen den vorzüglichsten Eindruck hinterlassen. Zweifellos kann der Besuch nicht die Bedeutung für Portugal haben, wie die vorausgehenden Besuche des Königs von England und des deutschen Kaisers. Allerdings arbeiten die beiden französischen Minister in Portugal (Général, Außenminister und seinen Kollegen, aber noch keine der Verhandlungspunkte selbst in den bedauerlichen Kolonien wie auch am kommenden Oktober, da die vorzüglichste Gefahr nach Frankreich 1896 nur 21, 22. März, 1903 nur 27, 28. März betrug, worunter besonders Portugal zu erwähnen ist. Portugal legt aber bei seinen Beziehungen zum Auslande ganz andere Ziele vor, besonders an der Ausgestaltung, und wenn die neuen politischen Beziehungen Portugals zu England im vorliegenden Maße stark sein werden, so wird die französische Politik, die England seit 17 bis 21. März, 1896 nur 27, 28. März, 1903 nur 27, 28. März betrug, worunter besonders Portugal zu erwähnen ist. Portugal legt aber bei seinen Beziehungen zum Auslande ganz andere Ziele vor, besonders an der Ausgestaltung, und wenn die neuen politischen Beziehungen Portugals zu England im vorliegenden Maße stark sein werden, so wird die französische Politik, die England seit 17 bis 21. März, 1896 nur 27, 28. März, 1903 nur 27, 28. März betrug, worunter besonders Portugal zu erwähnen ist.

Dalnfahrtaaten.

* Der Großmeister ist unter dem Druck des deutschen Reichstages gegenüber den Forderungen der Großmächte in Sachen der Finanzkontrolle nachgiebig geworden.

Amerika.

* Die amerikanischen Kriegsfleottenzeit macht über seine Erfahrungen auf den Philippinen, die durch die dortigen nicht zufriedener Natur sind. Obwohl auf den Philippinen als auch auf Porto Rico läßt die amerikanische Verwaltung viel zu wünschen übrig und die dortigen Verhältnisse häufig die viel geliebte „spanische Miswirtschaft“ zurück.

Japan.

* Eine Verordnung des Kaisers von Japan verleiht die Freigabe der nach dem 25. September japanischerseits beschlagnahmten Handelschiffe.

* Der chinesisch-amerikanische Zwischenfall ist beigelegt. Der Gouverneur von Hankang hat den amerikanischen Admiral um Entschuldigung gebeten und die Freilassung der den Offizieren bei dem Angriff weggenommenen Geschütze, sowie die Bekräftigung der Abfertigung angeordnet.

Die neue Flotte Rußlands.

Die Flotte der russischen Flotte sind auf der Heimreise begriffen. Admiral Goltz hat die Flotte in der Ostsee eingeschlossen gemessen Schiffe hat jedoch an der Heimfahrt Saigon erreicht. Bei den Friedensverhandlungen in Portsmouth forderten die Japaner auch die Herausgabe aller in neutralen Häfen befindlichen russischen Schiffe. Rußland wehrte sich auf mehr als einem Grunde gegen diese Forderung, besonders aber deshalb, weil auch die alten Schiffe als Ersatz für die neu zu erwerbende Flotte benützt werden will. Doch

wohl gerade jetzt die zarische Regierung genug mit den inneren Wirren beschäftigt ist, beginnt man in russischen Marineministerien die Beratungen über die Wiederinbetriebnahme der durch den Krieg so schwer gelähmten Flotte. Man will natürlich so rasch wie möglich mit dem Wiederanbau der Flotte beginnen, und es ist nicht leicht, obwohl erst Vorbereitungen stattgefunden haben, sicher zu sein, daß der größte Teil der neuen Kriegsschiffe auf russischen Werften hergestellt werden soll. Wenn reichen aber die bestehenden Werften zu diesem Zwecke nicht aus. Deshalb plant man die Errichtung einer neuen großen Staatswerft an der Dnjepr, und zwar in der Nähe von Kiew (in Russland); außerdem soll eine Anzahl von Privatwerften durch staatliche Mittel unterstützt werden, um ihnen die Möglichkeit zu bieten, ihre Anlagen zu erweitern und den Bau von Kriegsschiffen zu übernehmen. Deswegen scheint man aber schon jetzt überlegen zu sein, daß die russischen Werften nicht ausreichen werden, und deshalb werden auch Werften im Auslande, und zwar vornehmlich in Deutschland, Frankreich und Italien in Aussicht genommen. In Amerika, dem man sich für die freundliche Friedensbemittelung erdentlich zu erweisen will, sind bereits Bestellungen auf Schiffsbauten und Schiffsmaterialien erteilt.

Die im Auslande erbauten Schiffe sollen allerdings nur als Mutter für inländische Bauten dienen, daher sind auch nur verhältnismäßig kleine Bestellungen. Es sind hier weitgehende Pläne, welche die russische Regierung in betreff der Flotte hat; aber zu allen diesen Plänen ist viel Geld erforderlich, und ob es anlangt, wird, die außerordentlichen Summen, die für diesen Zweck erforderlich sind, durch die russische Regierung nicht zu decken, ist außerordentlich fraglich. Admiral Wislizen, der neue Marine-Minister, gilt im übrigen für den Mann, der zur Durchführung der erwähnten Pläne geeignet ist.

Die Hauptverwaltung für Handelsflotten und Häfen soll demnächst aufgegeben werden. Dem wird auch gleich das neue russische Handelsministerium in Petersburg, dieses wird sich nicht nur die aufgegebenen Hauptverwaltung, sondern auch die Teile des Finanzministeriums übernehmen, die besonders dem Handel gewidmet sind. Die Handelskreise bilden natürlich mit großen Erwartungen auf die neue Zentralstelle, von der sie eine außerordentliche Belebung ihrer Geschäftstätigkeit erwarten. Wie weit diese Erwartungen begründet sind, läßt sich noch nicht bestimmen. Viel wird natürlich davon abhängen, wie die Leitung des Ministeriums erhält. Hierbei scheint bisher noch völlige Unklarheit zu herrschen. Es werden noch gar keine Kandidaten für den neuen Ministerposten genannt, dagegen wird mit Bestimmtheit berichtet, daß der Großfürst Alexander Michailowitsch, der Schwager des Kaisers, der Chef der Hauptverwaltung für Handelsflotten und Häfen, jedenfalls nicht zum Handelsminister ernannt ist. Das ist allerdings. Dann hat der Kaiser sich in seiner bisherigen Stellung durchaus nicht befehligt.

Die Vermittlung dieser Pläne wird allerdings noch auf sich warten lassen, selbst wenn der unabhägige Großfürst von einem noch so tüchtigen Nachfolger abgelöst wird.

Von Nah und fern.

Zeitweilige Aufhebung des Warenverkehrs nach Rußland. Das Postamt in Göttingen sandte 7000 für Rußland bestimmte Pakete an die Abnehmer unter Postverbotung zurück. Die Speditionen übergeben riesige Posten Eisenbahn für Rußland der Güterrepublik.

Die Spedition wurde auch am 10. August des 2. d. für Rußland verladen, aber nicht jedoch an die Spedition der Auslieferung ein, das Gut zurückzunehmen, da die Übernahme in Rußland zurückgewiesen wurde, weil die Umfragen in Petersburg auch höchste gemacht seien.

Sechs vertriebene Wines wurden wieder durch Schiffe des deutschen Kreuzergeschwaders gerettet; es besteht also immer noch eine nicht unbedeutende Gefahr für die Schifffahrt in Ostasien.

Es war aber auch eine jüdische Gestalt, die mit Grazie und Sicherheit das Pferd, einen mutigen Knaben, dessen Kniechen schoben und dessen Vorderfüße fortwährend den Versuch machten zu kombinieren, wie spielend lenkte.

Die amnulle Reiterin mußte jedoch einen Augenblick die nötige Obacht zu geben verstanden haben, denn plötzlich machte das Tier einen gefährlichen Sprung, um im selben Moment durchzugehen.

Der Weg, den das wildgereinigte Tier nahm, war längs der Equipagenreihe, da die Wagen hintereinander herüber, gelidelt, — Gward sah, daß alle allerdings geistliche Reiterin verpöbelte verfuhr, über das Tier wieder herein zu werden.

Viele Damen schrien laut auf, wodurch das Pferd nur noch erregter wurde.

Doktor Ahns selber war ein vortrefflicher Reiter, der Weisheit war in seiner Reiterzeit seine liebste Unterhaltung.

Er begriff sofort die Gefahr — und mit rascher männlicher Entschlossenheit sprang er durch einen sich ihm erweiternden Raum, den zwei Fahrwerke sicher gerade zur rechten Zeit, um dem herankommenden Pferde in die Hand zu fallen und es glücklich zum Stehen zu bringen. Der Reittüchtiger der Dame kam zugleich hinterher gebrannt. Gward sah ihn den Hügel und hob gelidelt die junge Reiterin, die mit dem Pferd aus dem Durchgang geballt hatte, an dem Ende.

Aber trotzdem war sie doch, als sie neben Doktor Ahns' Hand — sie lebte sich unwillkürlich auf seinen Arm und schwante so sehr,

Bekanntmachung.

Wir haben auf Empfehlung **Schiedewitz** am Karntentag abzugeben
400 Schock starkknüppliche Bund
 i. Füllen, à Schock 1.10 Mt.

Banner u. Zehse.

Sie schmeckt
 wirklich köstlich, die bekannte
 Delicatess-Margarine „SOLO IN
 CARTON“, und ist von bester Butter
 nicht zu unterscheiden.
 Jedes Paket ist mit Qualitäts-Garantie
 versehen; hierauf achte man beim
 Einkauf von

SOLO IN CARTON

Solo-Margarine

Preis frisch zu haben bei

Angus: Huhn.

Neue Konserven:

10 % Rabatt	<p>Junge Schnitt- u. Brechbohnen 1 Fbd. 23 Ffg., 2 Fbd. 30 Ffg., 3 Fbd. 45 Ffg. Prima Stangenspargel, fein., 1 Fbd. 85 Ffg., 2 Fbd. 155 Ffg. Fe. Stangenspargel, mittelstark, 1 Fbd. 65 Ffg., 2 Fbd. 105 Ffg. Brechpargel, fein., 1/2 Fbd. 38, 1 Fbd. 67, 2 Fbd. 110 Ffg. Brechpargel, mittelstark, 1/2 Fbd. 33, 1 Fbd. 59, 2 Fbd. 90 Ffg. Junge Erbsen, feinste, 1/2 Fbd. 35, 1 Fbd. 55, 2 Fbd. 90 Ffg. Suppen-Erbsen, 1 Fbd. 70 Ffg., 2 Fbd. 50 Ffg. Leipziger Allerlei, 1 Fbd. 50 Ffg., 2 Fbd. 90 Ffg. Junge Karotten, 1 Fbd. 38 Ffg., 2 Fbd. 65 Ffg. empfiehlt</p> <p>Paul Schwarze.</p>	10 % Rabatt
----------------	--	----------------

Das Stüttgarter Schuhwaren haus

Coswigerstr. 9. Wittenberg. Coswigerstr. 9.
 empfiehlt

Herrn-Boxealf-Zug-, Agraffen- u. Schnallenschiebel
 7,90, 8,90, 10,50

Herrn-Strapazier-, Zug-, Schnür- und Schnallenschiebel
 Spalt-, Bind- und Klopfler 3,90, 4,50, 5,50, 6,50, 7,90

Herrn-Chevreaux-Stiefel System Handarbeit 10,50, 12,50, 13,90

Herrn-Filz-, Haus- und Schnallenschiebel
 warm gefüttert, 1,25, 1,90, 2,50, 3,50

Herrn-Leder-Haus- und Knopfstiefel, warm gefüttert, von 2,90 an

Damen-Schnür- und Knopfstiefel
 Borgelf und Blotzler, 4,90, 5,90, 6,75, 7,50

Damen-echt Chevreaux-Schnür- und Knopfstiefel
 neueste Façon, 8,90, 9,50

Damen-Knopf-, Schnür-, und Spangenschuhe von 2,90 an

Damen-Ballschuhe weiß, rot, hellblau, gelb, von 2,95 an

Damen-Kalblackspannen von 3,90 an

Damen-Haus- und Schnallenschuhe, recht woflig,
 1,10, 1,25, 1,95, 2,60, 3,25

Kinder- und Mädchenschuhe, warm gefüttert, von 75 Ffg. an

Knaben-Agraffen- und Zugstiefel von 4,50 an

Damen-Pantoffeln, warm gefüttert, von 40 Ffg. an

Damen-Gummischuhe, echte Harburger, 2,50.

ferner empfiehlt:
 Prima Schaff- und Knopfstiefel, Herren-Jagd- und Knopfstiefel mit
 Gummi-Sohlen, Herren-Holz-Schnallenschuhe, sehr warm.

Günstigste Kapitalanlage.

Ich halte jederzeit gute, fachmännisch geprüfte
Hypothekenobjekte
 zur erst-tolligen Beleihung zur Verfügung.
An- und Verkäufe
 von Wertpapieren an der Berliner Börse führe ich künftigezeit aus
F. Schugl, Bankgeschäft Wittenberg.

Männer-Turn-Verein.
 Heute Montag abend 9 Uhr
Damennotierung
 im Vereinslokal.

Der Vorstand.
Verein „Germania“.
 Mittwoch den 8. November
Verammlung
 im Palmbaum.

Ein Mädchen
 für Küche und Haus sofort oder
 später gesucht.
Frau Krausemann, Leipzig.
 Die von Herrn Dr. Knappelt inne-
 gehabte

Wohnung
 ist anderweitig zu vermieten.
W. Müller, Burgstr.
 In der Kälberhainstraße ist ein
 guter

Alckerplan
 zu verpachten. Näheres bei
Serold, Maurerstr. 1.

Nähmaschinen
 verkaufe wegen Aufgabe dieses Be-
 triebes zum Selbstkostenpreis.

Ein gebrauchtes
Damenrad
 gut erhalten, hat billigst abzugeben
E. Kramer, Remberg.
 Zum bevorstehenden

Totenfeste
 empfehle meine große Auswahl in
Kränzen, Palmenzweigen
Blumen
 zu billigsten Preisen.
Friedr. Seyn.

Selbsteingemachten
Sauerkohl
 empfiehlt
Wilhelm Dahms.

Bei Schuhmachern erhältlich in der
 Apotheke in Remberg.

Elektrische Leuchtenlampen
 in verschiedenen Preislagen, sowie
Reserve-Batterien
 empfiehlt billigst
Fr. Heym.

Mehr Licht!!!
 wird erzielt mit
 Bestem gar. reinem Pensilvanischem
Petroleum
 welcher billig zu haben ist bei
C. G. Pfeil.

Vom Besten das Beste!
Fritz Homanns Süsrahm-Margarine
„Frauengunst“
 mit hohem Sahnegehalt und feinste
 Süsrahm-Margarine

„Triumph“
 bleiben der einzige Buttererfolg und
 sind allen Hausfrauen aufs Beste zu
 empfehlen. Zu haben bei
Paul Berger.

Empfehle mich dem geehrten Publikum von Remberg
 und Umgebung zur
Anfertigung von Colliers, Stolas, Muffen
 sowie zu allen in der Kürschnerbranche vorkommenden Arbeiten.
Albert Samann, Remberg
 Leipziger Neumarkt 17.

Maschinenbauanstalt

von
August Matthies
Bad Schmiedeberg, Ritterbergstraße 221/226
 empfiehlt
 Dreschmaschinen mit Schüttler und Reinigung, paten-
 tierte Drillmaschinen mit Momentregulierung, Kar-
 toffelaushebemaschinen mit Hebel und Deichsel,
 Häckselmaschinen, Reinigungsmaschinen, Kar-
 toffeldämpfer, Schrotmühlen, ein- und zweischarige
 Pflüge, Saateggen und alle zum landwirtschaftlichen
 Bedarf erforderlichen Geräte.

Reparaturen fachgemäß und billig.

Conrad Ruppel
 Wörlitz i. Anh.
 Spezialität: Brunnenbau.
 Bohrpumpen, Tiefbohrungen aller Arten
 werden prompt und fachgemäß ausgeführt.
 Für meine guten Leistungen geben die hier und in der
 Umgebung angelegten Brunnenanlagen bestes Zeugnis.
 Bestellungen werden durch die Exped. d. Bl. be-
 fördert.

Fr. Genzel
Zahn-Atelier.
 Korrektur (Geraderich en
 schiefliehender Zähne.
 Separieren und Reinigen
 der Zähne.
 Vollständig schmerzloses
 Zahnziehen, Nervtöten.
 Plombieren in Gold, Silber
 Kupfer u. Amalgam.
 Anfertigung künstlicher
 Zähne mit oder ohne
 Gaumenplatte.
 Umarbeitung getragener
 Ersatzstücke.
 Reparaturen werden sauber
 ausgeführt.

Pflaumenmus
Preisselbeeren
 empfiehlt
Paul Schwarze.
Blitzsauber
 ist ein Geschäft ohne Hautunreinigkeiten
 u. Hautausschläge, wie Witterer, Finnen
 Pickeln, Mitosen, Comedien etc. Daher
 gebrauchen Sie nur Strohpapier-
Carbol-Teer- und Seife
 von Bergmann & Co., Rabenau
 mit Schmalze, „Siedepfeil“.
 Et. 50 Ffg. bei Apotheker Elbe.

Billigste und reellste
Bezugsquelle für
Neue Gänsefedern,
 wie sie von der Gans gepickt
 werden, mit allen Daunen per Fd.
 1,40 Mt., aus feine fortierte mit
 allen Daunen per Fd. 1,75 Mt.,
 bessere 2,00 Mt., gut gefüllte mit
 allen Daunen per Fd. 2,75 Mt.,
 besser gefüllte mit allen Daunen,
 sehr fast, per Fd. 3 Mt., ver-
 weide gegen Nachnahme. Nehme,
 was nicht gefällt, zurück.
Otto Gielsch,
Gänsefedernanstalt
Neu-Trebitz (Oberbretsch).

Gasstoff
 extra feine Qualität
 empfiehlt billigst
August Huhn.

Annahmestelle
 der rühmlichst bekannten
Thüringer Kunst-
Färberei Königsee
 und **chem. Wäscherei**
 (Kostloferanten)
 und Muster moderner Farben bei
Paul Mengewein, Hutgeschäft,
Reudberg, Leipzigerstraße
E. Hofmann, Damenschneiderin,
Bad Schmiedeberg.
 Abendung jeden Donnerstags.

Nachtlampen
Aurlampen, Nischenlampen
Tischlampen, Hängelampen
 in modernen, gefälligen Mustern,
 besten Brennern, großer Auswahl,
 sowie
Sturmlaternen
 mit centraler Luftzuführung, abso-
 luter Sturmsicherheit, kräftiger solidere
 Arbeit, empfiehlt billigst
Fr. Heym.